

Startseite > Osnabrück

Als Mentor engagiert

Warum der Osnabrücker Bluesmusiker Toscho einem Akkordeonspieler beisteht

Von Rainer Lahmann-Lammert | 02.05.2022, 10:12 Uhr | 1 Leserkommentar



Das Tandem macht sich auf den Weg: Musiklehrer Savo Čovičković (links) mit seinem Mentor Todor Todorovic vor dem Institut für Musik der Hochschule Osnabrück.
FOTO: SWAANTJE HEHMANN

Wer mit einem ausländischen Abschluss nach Deutschland kommt, hat es oft schwer, in seinem Beruf Fuß zu fassen. Da tut es gut, wenn ein erfahrener Kollege als Mentor einspringt. Einer, der sich auf diese Weise engagiert, ist der Osnabrücker Bluesmusiker Todor Todorovic.

Das Akkordeon ist für Savo Čovičković das Instrument für die höchsten Weihen der Musik. 13 Jahre lang hat er an einer

Musikschule im bosnischen Banja Luka Akkordeon unterrichtet, außerdem Klavier und Keyboard. Einer seiner Schüler, erzählt der 39-Jährige, kam beim internationalen Akkordeonwettbewerb in Klingenthal auf Platz 2. Seit knapp eineinhalb Jahren lebt Savo Čovičković in Deutschland, weil er sich hier eine bessere Zukunft verspricht. Seine Frau arbeitet als Krankenschwester im Franziskus-Hospital am Harderberg. Aber für den Musiker erwies es sich als schwierig, in seinem erlernten Beruf ein Bein auf den Boden zu bekommen. Jetzt hat er einen Mentor gefunden, der ihm dabei hilft. Es ist Todor Todorovic, bekannt als Toscho, der Frontman der Blues Company.

Gesucht: Wegbegleiter mit Erfahrung und guten Kontakten

Die beiden hätten sich auch zufällig über den Weg laufen können, aber weil es nicht dazu gekommen ist, bedurfte es einer Instanz, die den Kontakt herstellte. Es war das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW), das in Osnabrück das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“, betreibt. Ziel ist es, Menschen mit ausländischem Hochschulabschluss und einschlägiger Berufserfahrung den Weg auf den deutschen Arbeitsmarkt zu ebnet. Gesucht werden Mentoren, Menschen mit Erfahrung und guten Kontakten, die sich sechs Monate lang ehrenamtlich um ihre Mentees kümmern.

MEHR INFORMATIONEN:

Bildungswerk sucht Tandempartner



„IQ Mentoring – Im Tandem zum beruflichen Erfolg“: So heißt das Förderprogramm für ausländische Fachkräfte, das vom Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft

(BNW) betreut wird. IQ steht dabei für „Integration durch Qualifizierung“.

Das IQ-Mentoring ist auf ein halbes Jahr angelegt. Kern des Programms sind mindestens zweiwöchentliche Tandemmeetings, bei denen es um berufliche Möglichkeiten in der Region und fachliche Themen geht. Die Treffen können in Präsenz oder online stattfinden. Dabei unterstützt das IQ-Team das Tandem während des gesamten Zeitraums mit Themenvorschlägen und bei der Organisation via Skype, Teams oder Zoom. Als Mentoren kommen vor allem **Menschen über 60** infrage, die einen Studienabschluss und Berufserfahrung haben.

Für Mentoren und Mentees gibt es Workshopangebote wie Online-Präsentationstechniken, Onboarding ausländischer Fachkräfte, betriebliche Integration, Diversity Management und migrationssensible Sprache. Voraussetzung zur Teilnahme für Mentees sind unter anderem der **Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt** und Deutsch auf **Sprachniveau B2** sowie ein ausländischer Hochschulabschluss.

Ansprechpartner ist BNW-Projektleiter Željko Dragić, Telefon 0173 6065 438, E-Mail: zeljko.dragic@bnw.de.

Die Mentees, das sind oft hochqualifizierte Fachleute, die in Deutschland als Taxifahrer, Kellnerin oder Fahrradmonteur arbeiten, weil ihre Berufsabschlüsse nicht anerkannt werden. „Wir wollen, dass die Leute aus ihrer dunklen Nische herauskommen“, sagt Željko Dragić, der Projektleiter des Bildungswerks, zu seiner Mission. In seiner Kartei hat er einen Raumfahrttechniker, eine Politik-Journalistin, eine Ärztin und einen Spezialisten für Wasseraufbereitung. Sie kommen aus Osteuropa, aus Syrien und dem Iran. Fast alle schlagen sich mit irgendwelchen Aushilfsjobs durch, obwohl sie Kenntnisse mitbringen, die auch in Deutschland gefragt sind. Aber die werden nicht abgerufen, weil ihre Diplome oder andere Qualifikationsnachweise hier nicht anerkannt werden.



Das Akkordeon steht für Savo Čovičković auf Platz 1 aller Instrumente. In Deutschland ist die „Quetsche“ allerdings nicht so populär wie in seiner bosnischen Heimat. FOTO: SWAANTJE HEHMANN

Für den bosnischen Musiklehrer Savo Čovičković ist nicht einmal der Abschluss das Handicap, denn er hat seinen Master für Musikerziehung im slowakischen Bratislava gemacht, und der wird europaweit anerkannt. In seinem Fall spielt aber eine Rolle, dass Akkordeonmusik in Deutschland – anders als in Osteuropa oder auf dem Balkan – „unterbelichtet“ ist, wie es sein Mentor Todor Todorovic ausdrückt. Mit Gitarre, Schlagzeug oder Saxophon wäre das anders, meint der 71-Jährige, der an der Musik- und Kunstschule die Abteilung für Pop/Rock/Jazz initiiert hat und auch heute noch mit einem Lehrauftrag am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück tätig ist.

Das Akkordeon in Osnabrück populärer machen

„Toscho“ versucht deshalb, nicht nur seinem Schützling, sondern auch der Akkordeonmusik eine Bresche zu

schlagen. Dabei könnten seine Kontakte nützlich sein. „Ich finde es wichtig, dass das Instrument in Osnabrück populärer gemacht wird“, sagt er. Einmal in der Woche will er sich mit Savo Čovičković zusammensetzen und ihm helfen, sein Handwerkszeug zu vervollständigen. Zum Austausch gehöre es auch, den Mentees Fachausdrücke zu vermitteln, ohne die in der Arbeitswelt kaum eine Verständigung möglich sei, sagt Željko Dragić. Der Projektleiter hat schon wieder eine lange Liste mit Bewerbern, aber es fehlt an Mentoren, die bereit sind, sich ein wie Todor Todorovic ein halbes Jahr lang ehrenamtlich einem Tandempartner zu widmen.